

Der Bio-Schlachtviehmarkt im 1. Halbjahr 2004

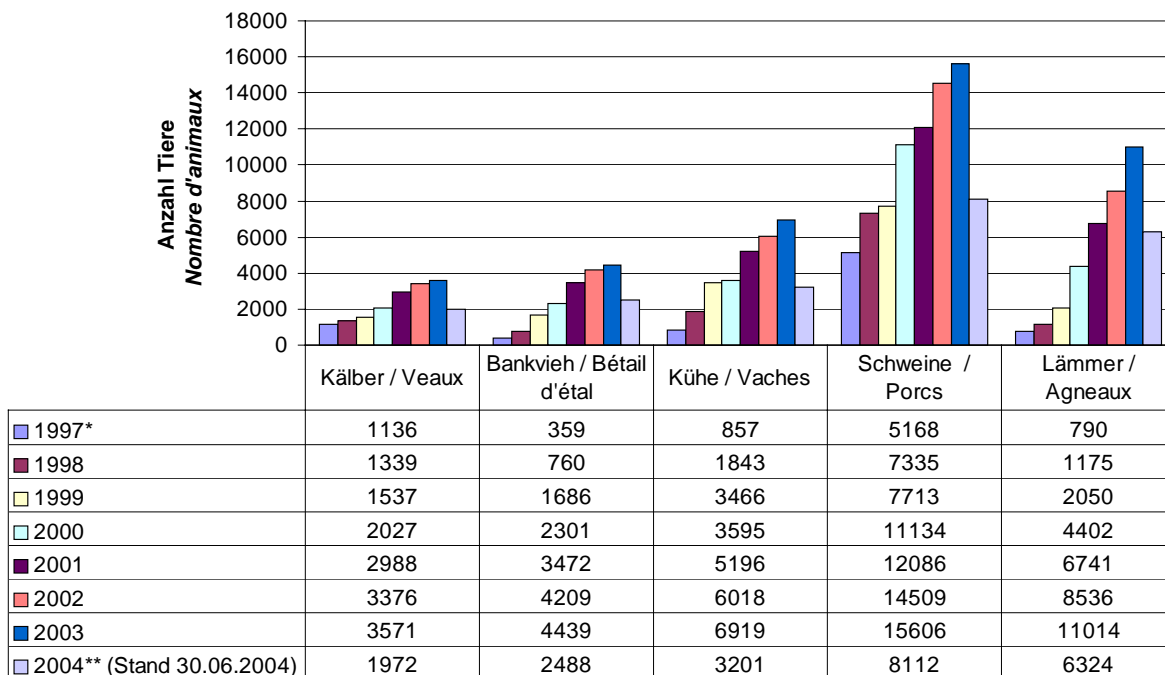
Allgemeines

Bezüglich Angebot und Nachfrage von Bio-Schlachttieren unterscheidet sich die erste Hälfte (von Januar bis Ende Juni) zum Teil stark von der zweiten Hälfte des Jahres. Deshalb wird das 1. Halbjahr 2004 primär mit dem 1. Halbjahr 2003 verglichen.

- Der Absatz des Bio-Schlachtvieh konnte bei den meisten Tierkategorien im 1. Halbjahr 2004 gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres erhöht werden: Beim Bankvieh um 21 %, bei den Kühen um 5.4 %, bei den Lämmern um 19.7 % und bei den Schweinen um 11.5 %. Bei den Bio-Kälbern ist ein Rückgang um 3.5% zu verzeichnen.
- Mit der Ausnahme der Bio-Lämmer konnten bei allen Tierkategorien höhere Preise gelöst werden als im Vorjahr.
- Der wichtigste Abnehmer Coop hat den Umsatz an Biofleisch Frankenmässig weiter erhöht: beim Frischfleisch um 29.4%, bei Wurst- und Charcuteriewaren um 34.1 %, total um 30.8 %. Dieses Umsatzwachstum kommt auch durch die höheren Einstandspreise zustande.
- Obwohl hier für das 1. Halbjahr noch keine Zahlen vorliegen, kann man davon ausgehen, dass Coop seinen Anteil am gesamten Biofleischabsatz sicher gehalten, wenn nicht leicht ausgebaut hat. Im Jahr 2003 betrug der Anteil von Coop beim Kalb 70 %, beim Rind ebenfalls 70 %, beim Lamm 95 % und beim Schwein knapp 50 %.

Mengenentwicklung Knospe-Schlachtvieh 1997 - 2004

Bétail de boucherie Bourgeon: évolution des quantités 1997-2004



Zu den einzelnen Tierkategorien

Der kurze Überblick über die einzelnen Tierkategorien zeigt, dass sich die Teilmärkte Schweine, Verarbeitungstiere, Lämmer und auch der Ferkelmarkt ansprechend entwickeln, bei den Kälbern und beim Bankvieh hingegen grosser Handlungsbedarf besteht.

Kalb: Der Absatz von Bio-Kälbern hat im 1. Halbjahr um 3.5 % abgenommen, aber mit durchschnittlichen Fr.13.40/kg SG konnten deutlich höhere Preise gelöst werden als im Vorjahr (Fr. 12.17). Der Grund: Einige Kälbermäster produzieren seit anfangs Jahr für das M7 Vollmilchprogramm der Migros, wo vorläufig ein Mindestpreis von Fr. 12.50/kg SG garantiert ist. Sie entlasteten den Markt und deshalb ist es erst Mitte Juni, und nicht wie in den Vorjahren schon ab Ostern, zu einem Angebotsüberschuss an Bio-Kälbern gekommen. Zudem haben mehrere Kälbermäster der BIO SUISSE den Rücken zugekehrt. Es ist wahrscheinlich, dass in der eher angebotsschwachen 2. Jahreshälfte ein Mangel an Bio-Kälbern entsteht.

Bankvieh: Der Absatz der Rinder/Ochsen/Muni (ohne Bio Natura Beef) ist um 21 % gestiegen. Die Zunahme geht vor allem auf die Rechnung von Bio Weide Beef (1403 Tiere im 1. Halbjahr, plus 31 %). Beim restlichen Bio-Bankvieh (1085 Tiere) beträgt die Zunahme lediglich knapp 5 % bei Preisen, die praktisch gleich waren wie im Vorjahr. Beim Bio Natura Beef rechnet man im Jahr 2004 mit 5200 Tieren, was einer Zunahme von 35 % entspricht.

Kühe: Im 1. Halbjahr 2004 wurden 5.4 % mehr Bio-Verarbeitungstiere zur Schlachtbank geführt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der durchschnittliche T3-Preis betrug Fr. 7.32/kg SG (Vorjahr: Fr. 6.45) und ist nach Meinung der Verarbeiter absolut an der obersten Grenze angelangt. Seit Februar 2004 wird auch der A3-Preis für Bio-Kühe festgelegt und publiziert.

Lämmer: Der Absatz der Lämmer hat um knapp 20 % zugenommen, exakt so, wie es auch im Rahmen der Vertragsproduktion mit Coop geplant war. Allerdings beträgt der durchschnittliche Preis nur Fr. 11.60/kg SG gegenüber Fr. 13.70 im Vorjahr. Die Bio-Schafhalter können sich damit trösten, dass einerseits die konventionellen Schafhalter die Auswirkungen der neuen Import-Regelung noch stärker zu spüren bekommen haben und andererseits die vertraglich vereinbarten Bio-Zuschläge jederzeit eingehalten wurden. Der Schafmarkt generell wird sich in Zukunft wohl auf ein tieferes Preisniveau einrichten müssen.

Schweine: Auch bei den Schlachtschweinen verzeichnen wir im 1. Halbjahr ein Absatzwachstum von 11.5 %, so wie es auf Grund der Vertragsproduktion zu erwarten war, und dies bei einem kaum mehr zu überbietbaren Preis von Fr. 7.28/kg SG (Vorjahr: Fr. 6.90). Es ist nicht auszuschliessen, dass sich das hohe Preisniveau im 1. Halbjahr negativ auf die Nachfrage nach Bio-Schweinefleisch im 2. Halbjahr auswirkt. Das werden in erster Linie jene Mäster spüren, die noch Ferkel zu Höchstpreisen eingestallt haben und im 3.Quartal kaum mit Höchstpreisen für ihre Schlachtschweine rechnen können.

Zur Qualität: Die hohen Fettzahlen, die im 1. Halbjahr 2003 bei Bio-Schlachtschweinen häufig und regelmässig festgestellt wurden und zu empfindlichen Preiseinbussen und grossem Unmut der Mäster geführt haben, sind im 1. Halbjahr 2004 mit ganz wenigen Ausnahmen ausgeblieben. Der durchschnittliche Preis für ein 20 kg schweres Bio-Ferkel lag im 1. Halbjahr bei Fr. 10.10/kg LG, was sehr hoch ist und aufzeigt, dass Ferkel, auch konventionelle, in dieser Zeit durchwegs äusserst knapp waren. Der Grund liegt darin, dass die letzten grösseren Produktionsgebiete im letzten Jahr vom SGD flächensaniert wurden, aber auch im heissen Sommer 2003, der bei Muttersauen vermehrt zu Fruchtbarkeitsstörungen geführt hat. Im 2. Halbjahr 2004 wird sich der Ferkelmarkt normalisieren.

Zur Qualitätssicherung

Bei der Überprüfung der Tierbegleitscheine wurden keine groben Verstösse gegen die Vermarktungsrichtlinien der BIO SUISSE registriert.